

6. Eine Münzsammlung aus römischer Zeit.

Hierzu Tafel VI, Fig. 1—3.

Vor Kurzem erwarb ich hier in Bonn einen Münzfund, über dessen genauen Fundort leider keine zuverlässigen Notizen zu erlangen waren. Die Mittheilungen, welche mir wurden, besagen, dass diese Münzen schon vor langen Jahren beim Bau der Bonn-Kölner Eisenbahn ganz in der Nähe von Bonn an's Tageslicht kamen; diese Nachricht erhielt durch das Aussehen der Münzen eine Bestätigung, denn die grösseren Kupferstücke waren an den erhabenen Stellen alle ganz zerkratzt, auch war das glänzend gewordene Metall noch zum Theil abgerieben, während die tiefer liegenden Stellen der Münzen eine Oxydationsschicht zeigten. Das Oxyd selbst war auch durch das lange Trocknen an der Luft weit härter geworden, als dies bei eben der Erde entnommenen Stücken der Fall zu sein pflegt.

Es fanden sich im Ganzen 46 Münzen.

Das älteste Stück ist ein Quinar von Titus, R. Victoria, jedoch von so schlechter Erhaltung, dass ich für die richtige Bestimmung nicht eintreten kann; dann folgen 5 Grosserze: 1 von Hadrian, 2 von Antonin, 1 von M. Aurel, sowie ein unleserliches, dann ein Mittelerz von Antonin, alle von schlechter Erhaltung.

Ein gefütterter (fourrée) Denar von Julia Domna befindet sich auch leider in sehr schlechtem Zustande; die Münze hat ihren R. dem Caracalla entlehnt, und ist somit als monströses Gebilde von einigem Interesse. Der Av. hat das Brustbild nach rechts mit der Umschrift IVLIA AVGVSTA, der R. Coh. Caracalla 57. FORT RED PM TR P XIII COS III PP, nach links stehende Fortuna. Cohen bringt diese Münze nicht, spricht sich aber, gerade bei Jul. Domna S. 341 dahin aus, dass er soviel wie möglich vermeide, diese Art Münzen, welche er Medailles hybrides nennt, zu beschreiben, weil dieselben für die officielle Münzprägung ohne Bedeutung wären; die Münze kennzeichnet sich also in doppelter Weise als Falschmünze.

Ein Denar von Sev. Alexander Coh. 119 und ein Antoninian von Philippus I. Coh. 9 sind von guter Erhaltung, aber sonst ohne Bedeutung.

2 Antoniniane resp. Kleinerze von Gallien sind durch ihre Grösse

bemerkenswerth; Coh. 58 hat Gr. $6\frac{1}{2}$ des Coh. Münzmessers oder 2,65 cm; die geprägte Fläche ist dabei nicht grösser als sonst, aber der Rand ist von seltenem Umfange. Das andere Exemplar, dessen R. sehr gelitten hat, hat Gr. 6 nach Coh.

Besonders beachtenswerth sind 5 Münzen des Postumus, in Billon.

1. A. POSTVMVS PIVS FELIX AVG. Belorbeerte Büste des Kaisers nach links, den ebenfalls belorbeerten Kopf des Hercules theilweise deckend.

R. CASTOR. Castor, mit der Dioskurenmütze, sonst unbekleidet, wenn man von einem Mantel absieht, der nur lose umgeschlungen von einem Bande über der Brust gehalten wird, den sichtbaren Körper aber nicht bedeckt. Er steht etwas nach rechts gewendet vor seinem nach rechts schreitenden Pferde, welches er mit der linken Hand am Zügel fasst, während er in der rechten Hand einen langen Stab oder eine Hasta hält. Taf. VI, Fig. 1.

Cohen giebt unter Nr. 5 auch eine Münze von Postumus mit dem R. Castor, jedoch zeigt ein Blick auf die Abbildung bei de Witte (*Recherches sur les empereurs qui ont régné dans les Gaules*, Lyon 1868) Nr. 14, dass die Auffassung eine ganz andere ist; denn hier steht Pferd und Dioskur nach links, auch ist Castor in Soldaten-Kleidung dargestellt.

2. A. Dieselbe Umschrift, aber die Köpfe nach rechts.

R. HERCVLI ARGIVO; Hercules nach links im Kampf mit der Hydra, Coh. 48.

Dieses sehr seltene Stück, de Witte 68, gehört zu dem so gesuchten *Cyclus* der Postumus-Münzen, auf welchen die 12 Thaten des Hercules dargestellt sind. Vergl. Heft LIII S. 363 ff.

3. A. Dieselbe Umschrift und Darstellung.

R. HERCVLI DEVSONIENSI; nur mit der Löwenhaut bekleidete Büste des Hercules nach links. Der Kopf der Löwenhaut bedeckt das Haupt der Büste, während die Vorderbeine über die Schultern nach vorne gezogen sind, wo die Tatzen auf der Brust in einem Knoten enden; in der sichtbaren rechten Hand trägt Hercules auf der rechten Schulter die Keule, deren Ende hinter dem Kopfe sichtbar ist. Taf. VI Fig. 2.

Eine der besprochenen ähnliche Münze hat s. Z. Herr Senckler besessen, De Witte 74 und Cohen VIII 14 kennen nur dies eine Exemplar; wenn die Beschreibung bei de Witte von unserer abweicht, so mag dies in der weniger guten Erhaltung jenes Stückes seinen Grund haben, wie aus der Abbildung bei de Witte und derjenigen im XV. Heft unserer Jahrb. erhellt, woselbst Herr Senckler jun. diese Münze bespricht. Der Knoten auf der Brust ist hier nicht

sichtbar, ebenso fehlt die Hand; hierdurch verleitet hält de Witte die Linien, welche die Beine der Löwenhaut bilden, für die Keule.

Dass wir in der Bezeichnung „Deusoniensis“ Beziehungen auf eine Stadt zu suchen haben, wird heute kaum noch ein Numismatiker bezweifeln; welchen Ort wir aber annehmen sollen, ist noch immer eine Frage, und schwer wird es zu entscheiden sein, ob Duisburg oder Deutz die Ehre des Hercules-Tempels zuzuschreiben sei. (S. Jahrb. XV. S. 156.) Im Hinblick auf die grossartigen Reste römischer Zeit, welche Herr Oberst Wolf in Jahrb. LXVIII S. 13 bekannt gemacht hat, möchte ich mich allerdings für Deutz entscheiden. (S. auch Num. Chron. 1865. Part. II S. 84).

Diese Münze war im Funde in zwei recht guten Exemplaren vertreten, eines befindet sich jetzt in der Sammlung des Herrn Raderschatt in Köln.

4. A. Dieselbe Umschrift; die Köpfe nach links.

R. HILARITAS AVG, stehende Frau mit Füllhorn und langem Palmzweige, zu ihren Füssen an jeder Seite ein Kind.

Das einzige bis jetzt bekannte Exemplar dieser Münze publicirte Herr Dr. Bouvier im Jahrb. LIII S. 263, woselbst dieselbe auch Taf. XVII. 3 abgebildet ist.

5. Quinargrösse: A. POSTVMVS AVG, die sich deckenden belorbeernten Köpfe des Kaisers und des Hercules nach rechts.

R. SALVS AVG, Aesculap nach links sehend, einen Stab haltend, um welchen sich eine Schlange windet, Coh. 159. S. Jahrb. LIII S. 264.

Ausserdem fand sich von Postumus ein Kleinerz mit dem R. COS IIII von sehr schlechter Erhaltung.

Victorin war neben 3 Kleinerzen (2 mit salus, 1 mit victoria) durch eine Billon- oder stark versilberte Erz-Münze von schöner Präge und vorzüglicher Erhaltung vertreten:

A. IMP C VICTORINVS PF AVG, Büste mit der Strahlenkrone nach links, einen Schild, und in der sichtbaren rechten Hand ein Scepter haltend.

R. FORT REDVX, nach links sitzende Fortuna, ein Füllhorn und Ruder haltend; an den Stuhl ist ein Rad angelehnt. Taf. VI, Fig. 3.

Cohen 26 und de Witte 23 kennen eine Münze mit dem üblichen Kopf des Victorin und dem angeführten R. Die vorzügliche Arbeit des Av. macht aber das besprochene Exemplar zu einem ebenso seltenen wie schätzenswerthen.

Von Claudius II (consecratio) Quintill (securit aug.), Aurelian (Coh. 200 Abschn. A.) und Severina (Coh. 7 Abschn. BL), ist je eine Münze zu verzeichnen.

Dagegen hat Tetricus I wieder einige sehr beachtenswerthe Stücke geliefert.

1. A. IMP TETRICVS PIVS AVG. Belorbeerte Büste nach rechts.

R. COMES AVG, Victoria nach links stehend, Palme und Kranz haltend.

Diese anscheinend in reinem Silber geschlagene Münze war in 3 Exemplaren vorhanden. (Eines kam in die Sammlung Raderschatt, das andere erwarb Herr H. Hoffmann in Paris.) Cohen beschreibt diese Münze unter Nr. 4; de Witte kennt nur ein Exemplar. In der Auction Moustier, Paris 1872, Nr. 3418, erzielte dieselbe den hohen Preis von 181 fr.

2. Av. Dieselbe Umschrift und Darstellung.

R. SPES PVBLICA. Spes nach links schreitend, eine Blume in der Hand haltend.

Die Kopfseite dieser Münze ist der vorhergehenden sehr ähnlich; auch ist dieselbe von reinem Silber oder doch sehr stark silberhaltigem Billon hergestellt. Cohen beschreibt dieselbe VII 52 nach de Witte in Billon, während de Witte ausdrücklich von einer Silbermünze der Berliner Sammlung spricht, 144a. Jul. Friedländer behandelt diese Münze im 8. Heft der „Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde“ III. Bd. S. 165, und tritt für ihre Aechtheit auch in Bezug auf das Metall ein; daselbst wird Taf. XXXVIII Fig. 11 eine Abbildung gegeben.

Eine Erzmünze von Tetricus mit der Strahlenkrone und dem R. HILARITAS AVGG fand sich auch vor.

Tacitus war siebenmal vorhanden, und zeichnen sich einige Exemplare auch durch ihre Grösse aus, ohne indess den Münzen des Gallien hierin gleich zu kommen: 2 Ex. pax publica Coh. 82 ohne Buchstaben im Abschn.; 1 Ex. providentia aug. Coh. 93 desgleichen; 2 Ex. spes publica Coh. 111 im Abschn. beide CA; 2 Ex. temporum felicitas. Coh. 115 mit einem Stern im Felde und I im Abschn.; endlich Coh. 116 mit ΔA im Felde.

Von Florian 1 Ex. mit dem R. Virtus augusti. Coh. 85, im Abschn. II. Zum Schluss bleiben 6 Münzen des Probus zu erwähnen: Aequitas aug. Coh. 147 im Abschn. XXI im Felde Γ, felicit temp. Coh. 260 im Abschn. II; fides militum Coh. 273 im Abschn. III; Jovi Conservat. Coh. 295 im Abschn. IIXXΓ (?); laetitia augusti Coh. 312 im Abschn. IIII, und als letzte Av. Virtus Probi aug. Büste nach links mit Helm (um welchen die Strahlenkrone), Schild und Speer, R. virtus aug. Coh. 506 im Abschn. IIII. Auch unter diesen Münzen des Probus zeichnen sich einige durch ihre Grösse aus.

Ausser diesen Münzen wurden mir zwei 5,5 und 6,5 cm lange Bronzegegenstände, als zu dem Funde gehörig übergeben. Es scheinen symbolische Nachbildungen einer Axt und einer Wegehacke zu sein; ähnliche Gegenstände kommen als sog. Mithras-Symbole zuwei-

len am Rhein vor, jedoch gehören gerade diese zu den seltener gefundenen.

Wenn wir diesen Fund mit dem von Dr. Bouvier im LIII. Jahrb. besprochenen vergleichen, so wird Jedem die überaus grosse Aehnlichkeit der Zusammensetzung auffallen, eine Uebereinstimmung die so in die Augen fallend ist, dass ich mich der Vermuthung nicht entziehen kann, dass wir es heute mit einer damals zurückgehaltenen Hälfte desselben Fundes zu thun haben. Jedenfalls kann man aber annehmen, dass wir einen Grabfund vor uns sehen; es spricht hierfür nicht allein die Aehnlichkeit mit dem Bouvier'schen Funde, dessen Eigenschaft als Grabfund ja nachgewiesen wurde, sondern auch die Auswahl der Münzen. Grosserze des zweiten Jahrhunderts waren zur Zeit des Probus ohne Zweifel Seltenheiten, dass die Postumus-Münzen mit zwei Köpfen auf dem Av. auch schon in römischer Zeit selten waren, braucht kaum gesagt zu werden, dasselbe gilt von der Billon-Münze des Victorin und den Silber-Stücken des Tetricus; aber auch in der Auswahl der häufiger vorkommenden Münzen hat man hauptsächlich die durch besondere Grösse ausgezeichneten berücksichtigt. Meine Ansicht, dass mit Grabfunden zu Tage geförderte Münzen, wenn auch meist von geringer Zahl, doch häufig vorzügliche Stücke enthalten, habe ich in dieser Zeitschrift schon mehrfach ausgesprochen; S. Jahrb. LIX S. 47 u. LXVI S. 165.

Im Hinblick auf die merkwürdige Zusammensetzung des Fundes wird man, so hoffe ich, die etwas gewagte Ueberschrift dieser Besprechung gerechtfertigt finden, und so schliesse ich mit der angenehmen Ueberzeugung, dass mancher Numismatiker mich dieses letzten Zuwachses meiner Sammlung wegen beneiden wird¹⁾.

Bonn.

van Vleuten.

1) Herrn Rektor Schwörbel verdanke ich die Mittheilung, dass unter den neuesten Funden von Deutz ein Inschrift-Bruchstück mit den Buchstaben HER beginne; derselbe zeigte mir auch eine daselbst gefundene Herculesstatuette in Erz. Beide Funde sind von Bedeutung für die Erklärung des oben erwähnten „Deusoniensi“.